

Geistliches Jahresmotto 2017

„Selig, wem Christus auf dem Weg begegnet“

"Losgehen-Weitergehen"

Bild: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.

Wenn ich mir das Jahresmotto betrachte, kommt mir unweigerlich ein Bild in den Sinn: Weite Felder und mittendrin ein Weg. Vor mir nur endlose Weite, hinter mir das gleiche Bild. Aber wo ist Christus, der mir auf dem Weg begegnen soll? Wo bist DU, Christus? Und schon bin ich mittendrin im Gebet.

Auf dem Glaubensweg ist das Gebet wohl der Schritt, der aus dem Haus führt auf den Weg zur Begegnung mit Christus. Im Gebet mache ich den ersten Schritt auf ihn zu, der schon immer an meiner Seite geht. Dieser erste Schritt ist entscheidend, weil er mich in Beziehung treten lässt und mich von mir selbst löst. Begegnung entsteht nur, wenn ich von mir selbst auf den anderen schaue. Hm, das klingt doch ziemlich logisch. Aber ist Gebet wirklich so einfach? Manches Mal quält man sich doch ganz schön durch und viel zu oft stellt sich die Frage: Hat es eigentlich einen Sinn - dieses Gebet?

Immer wieder gibt es die Erfahrung, dass man doch eher ganz allein ist und die Frage „Wo bist DU, Christus“ ungehört bleibt. Und dann? Mutlosigkeit, vielleicht sogar Enttäuschung stellt sich ein. Wie kann ich damit umgehen?

Mein Sohn, der auf jegliche Vernunftargumente mit der gleichen Antwort reagiert, scheint mir einen guten Weg aufzuzeigen. Seine Antwort lautet: „Ist mir doch egal“. Damit meine ich gerade nicht, alles sein zu lassen, sondern stur den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Wir haben die uneingeschränkte Zusage der Nähe Gottes. Er WIRD uns auf dem Weg begegnen. Wir müssen nur dranbleiben.

Die Fastenzeit als Weg zum Osterfest bietet dazu eine gute Gelegenheit. EIN Weg auf Christus hin.

Dorothea Jakobi